

Takhawale

Ausgangssituation

Bei einer Besichtigung des Reserve naturelle in Popenguine beeindruckte mich die Arbeit der dortigen Frauengruppe sehr. In eingehenden Diskussionen legten sie uns dar, wie wichtig für sie der Schutz und die Pflege der Natur sind und welche Maßnahmen sie dazu ergreifen und planen.

Ein besonderes Problem stellt der Müll dar. Trotz Müllabfuhr findet sich überall Unrat aller Art (Kleidung, Plastikflaschen und -tüten, kaputte Fischernetze, verwesende Fische usw.) Die Frauengruppe säubert, soweit es geht in ihren Abschnitten den Strand vom Müll und gibt damit ein sichtbares Zeichen aktiven Umweltschutzes. Müll und Abfall zerstören die Landschaft, machen die Erde unfruchtbar, töten die Natur. Letztendlich entzieht sich der Mensch auf lange Sicht seine eigenen Lebensgrundlagen.

Ort: Reserve naturelle

Es liegt am südlichen Ortsrand von Popenguine direkt am Meer. Die Landschaft wird durch einen Höhenzug charakterisiert, der in Steifelsen an der Küste endet. Sie

bestehen aus den für diesen Landesteil typischen roten, ockerfarbenen und dunkelbraun-schwarzen Felsen. Zum Ort Popenguine hin läuft das Gelände hügelig aus und mündet in einem ausgetrockneten See. Dieser soll noch vor der diesjährigen Regenzeit neu ausgehoben werden, um nach Flutung eine spezielle Fischart dort anzusiedeln.

Takhawale ist ein Wort in Wolof, der einheimischen Sprache im Senegal, und bedeutet Stop - nicht im Sinne eines einfachen Anhaltens, sondern als Beendigung eines Irrweges, einer Umkehr und der Suche nach einem neuen Weg in eine positive Richtung.

Ausgehend von diesen Eindrücken und Informationen war für mich klar, dass es neben praktischen Aktionen wie Müllsammeln etc. vor allem darauf ankommt, die dort

lebenden Menschen für die Naturschutzproblematik zu sensibilisieren, ihnen Informationen über eine lebenswerte Umwelt zu geben, sie für aktiven Naturschutz zu gewinnen. Dazu kann Kunst einen wichtigen Beitrag leisten.

Projektdurchführung

Den Gegensatz von Zerstörung und Lebenskraft habe ich symbolisch durch Rosen aus Zeitungspapier aufgegriffen.

Auf der einen Seite durch abgeknickte und tote, auf der anderen Seite durch kraftstrotzende und prachtvolle Blüten.

Beide Arten von Rosenblüten habe ich aus Zeitungspapier gestaltet. Ich habe dieses

Material genommen, um damit einen Hinweis auf die Bedeutung von Information und

Kommunikationsmittel zu geben. Sie sind die notwendige Ergänzung zu dem praktischen Beispiel, das die Frauen von

Popenguine überzeugungsstark geben. Erstere habe ich in ein Müllgebiet gesetzt und letztere in das Naturschutzgebiet,

um so den unmittelbaren Bezug zu den jeweiligen Umweltbedingungen

nachdrücklich sichtbar zu machen.

Das sollte sich aber nicht auf den Senegal beschränken. Deshalb möchten wir Künstler, die wir an diesem Projekt teilgenommen haben, unsere Sicht der Dinge auch hier in Deutschland ausstellen. Schließlich haben wir in Deutschland in puncto Umgang mit der Natur auch genügend Probleme und Eigeninitiative ist hier genauso gefragt wie dort.

Ausblick

Ich halte es für unbedingt notwendig, dass der begonnene Austausch zwischen den senegalesischen

Naturschützerinnen und uns Künstlern fortgesetzt wird. Schließlich bleibt noch eine Menge Aufklärungsarbeit

und Bewusstseinsbildung zu tun. Takhawale gilt auch in vielen Bereichen in Deutschland, insbesondere auch im Umgang mit Natur und Umwelt.

Popenguine / Senegal, Mai 2006

Maria Dierker